

## **„Die Beschlagnahmung jüdischer Kunstsammlungen in München 1938/39. Zum Verbleib der Kunstwerke“. Ein Forschungsprojekt der Staatlichen und Städtischen Museen in München**

Horst Keßler M.A., Dr. Vanessa Voigt

Im Juni 2009 etablierten die staatlichen und städtischen Museen in München<sup>1</sup> ein von der Arbeitsstelle für Provenienzforschung/-forschung in Berlin bundesweit erstmalig gefördertes Kooperationsprojekt, welches sich thematisch den gezielten Enteignungen jüdischer Kunstsammlungen in München und dem Münchener Umland durch die Nationalsozialisten in den Monaten von November 1938 bis Februar 1939 widmen sollte. Grundlage dieses Forschungsvorhabens ist eine im Jahre 2007 im Münchener Stadtmuseum aufgefundene historische Akte mit dem Titel „*Ehemaliger Judenbesitz - Wiedergutmachungsakt*“<sup>2</sup>, welche diesen Kunstraubzug umfassend dokumentiert. Euphemistisch als „Sicherstellung“ deklariert, gingen Beamte der Geheimen Staatspolizei unmittelbar nach der Pogromnacht gezielt in die Wohnungen von 72 Münchner Juden, um Kunst- und Kulturgegenstände zu beschlagnahmen. Geleitet wurde die in den Akten auch als „Judenaktion“ beschriebene Enteignung jüdischer Sammler von Kriminalkommissar Josef Gerum, der in Zusammenarbeit mit weiteren Beamten der Gestapo und Kunstsachverständigen aus den Münchener Museen oder dem Kunsthandel die Einzelbeschlagnahmungen in den Wohnungen durchführte. Im Fokus der Gestapo standen dabei allerdings nicht nur renommierte Sammlungen und Kunsthandlungen, sondern ebenso Privatpersonen, in deren Eigentum sich häufig nur ein oder zwei Kunstwerke befanden. In jedem Haus beziehungsweise jeder Wohnung wurden umfassende Protokolle des hier vorhandenen Kunst- und Kulturgutes angefertigt, die Auskunft über den jeweiligen Kunstbesitz liefern. Einen detaillierten Überblick über das wirtschaftliche Potenzial der jüdischen Bevölkerung, einschließlich ihres Kunstbesitzes hatten sich die nationalsozialistischen Behörden wenige Monate zuvor durch die „*Verordnung über die Anmeldung des Vermögens von Juden*“ vom 26. April 1938 verschafft, wonach Juden ihr gesamtes in- und ausländisches Vermögen anzumelden hatten.

Beauftragte Speditionen brachten die konfiszierten Kunstgegenstände anschließend in das Neue Studiengebäude des Bayerischen Nationalmuseums und später in das Münchner Stadtmuseum. Die Direktoren der staatlichen und städtischen Museen wurden in den folgenden Monaten aufgefordert, Kunstwerke aus dem beschlagnahmten Konvolut für ihre musealen Sammlungen auszuwählen, die zu Sonderkonditionen von der Gestapo erworben werden konnten.

Mit der Zerschlagung der jüdischen Sammlungen und Kunsthandlungen in München gerieten diese in der Folge weitgehend in Vergessenheit. Die Existenz vieler Sammlungen lässt sich heute zumeist nur mehr über den Umstand der Enteignungen nachvollziehen, ebenso wie der einstige Umfang der Sammlungen oft nur durch die in diesem Zusammenhang erstellten Vermögens- oder Beschlagnahmelisten rekonstruierbar ist.

Ausgehend von den erwähnten 72 Namen von Sammlern, Händlern und bislang unbekanntem Privatpersonen soll dieses Kapitel jüdischer Kulturgeschichte Münchens nun erstmals zusammenhängend erforscht werden. Im Abgleich mit Archivalien aus den beteiligten Museen sowie den städtischen und staatlichen Archiven Bayerns<sup>3</sup> soll für jede erwähnte Person eine Kurzbiografie erarbeitet werden. Daran anschließend wird deren einstiger Kunstbesitz identifiziert und dessen Verbleib rekonstruiert werden. Ungeklärte Provenienzen von nicht restituierten Kunstwerken, die sich möglicherweise aus dieser Aktion noch heute in den städtischen und staatlichen Museen befinden, sollen so identifiziert werden.

Horst Keßler M.A. und Dr. Vanessa-Maria Voigt

Forschungsprojekt *Das Schicksal jüdischer Kunstsammler und -händler in München 1933-1945*

Referat für Provenienzforschung / Art Provenance Research

Die Pinakotheken im Kunstareal / Bayerische Staatsgemäldesammlungen

Barer Straße 29

80799 München

Tel. +49 (0)89 23805231

Email: [voigt@pinakothek.de](mailto:voigt@pinakothek.de)

[www.pinakothek.de](http://www.pinakothek.de)

---

<sup>1</sup> Beteiligte Museen sind die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen, das Jüdische Museum München, die Städtische Galerie im Lenbachhaus, das Münchener Stadtmuseum, das Museum Villa Stuck, das Bayerische Nationalmuseum und die Staatliche Graphische Sammlung.

<sup>2</sup> Stadtarchiv München, Stadtmuseum Nr. 189.

<sup>3</sup> Weitere für das Forschungsvorhaben zu konsultierende Bestände sind die Akten der Oberfinanzdirektion, inklusive der Vermögensanmeldungen (Staatsarchiv, München), die Akten der Bayerischen Staatskanzlei, die Entschädigungsakten des Bayerischen Landesentschädigungsamtes sowie der Bestand des Bayerischen Landeskriminalamtes, die Akten zu Kunstraub, Kunstverlusten und Collecting Point (Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München), die Meldekarteien und Gewerbekarteien (Stadtarchiv München) sowie die Unterlagen in den Archiven, der am Forschungsprojekt beteiligten Museen.